58. Jahrgang. № 105. Donnerstag, 16. April 1914.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telephonanschlüsse: 25241
Nachtanschluß: 20011.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker: Lobeck's Marke: Dreiring. Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰; Cacao per ½ Kg. Dose 2,40 M.; Dessert per Carton 2, 3 u. 4 M.

Glaswaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Ribl & Sohn, Inh.: Richard Ribl, Königl. Sächs. Hoflieferant,
Gegründet 1848. Waisenhausstr. 18. Fernspr. 14277.

Rabenauer **Sitzmöbel** Musterlager
Dresden-A., 3 Amalienstraße 3
Stühle und Sessel jeder Art.
Klubsessel — Korbmöbel aus Peddigrohr.

Zu Frühjahrskuren
Kräutersäfte, haltbar u. konzentr., für mehrere Tage ausreichend, Flasche 1,20 M., mit Sarsaparill verstärkt, empfehlenswert bei Korpulenz, Flasche 1,50 M. Dr. Klendes aromatischer Blutreinigungstee, 1 M., ½ 50 Pfg. Dr. Brandes Blutreinigungs-Pillen und -Pulver, 1 M.
Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Friedr. Greiff & Sohn Georgplatz 9, gegenüber der Kreuzschule **Tuchhandlung** Grosses Lager in besten deutschen und englischen Qualitäten für Anzüge, Paletots und Hosen in allen modernen Farben. Erprobte Qualitäten in blauen Kinder-Cheviots. Damen-Kostümstoffe.

Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.

Der Reichskanzler, der gestern abend auf dem Kreuzer „Breslau" in Korfu eintraf, wird voraussichtlich fünf Tage dort verweilen.

Der Großherzog von Oldenburg wird demnächst eine längere Reise nach dem Mittelmeere und dem Schwarzen Meere antreten.

Der Bund Deutscher Militäranwärter ließ sämtlichen Bundesregierungen, allen Zentralinstanzen und den Parlamenten eine umfangreiche Denkschrift zugehen.

Der Parteitag der bayrischen Konservativen in Nürnberg sprach der konservativen Fraktion des Reichstags seine volle Zustimmung aus.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat ihre endgültige Beschlußfassung über den Neubau des Berliner Opernhauses vertagt.

Die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika blickt heute auf ihr 25jähriges Bestehen zurück.

Für die Verhandlungen in dem großen Berliner Betrugsprozesse Hübner und Genossen wurden vorläufig Sitzungstage bis Mitte Juni angesetzt.

Das dänische Königspaar wird dem englischen Hofe vom 10. bis 13. Mai einen offiziellen Besuch abstatten.

Das Marineamt in Washington kündigte eine Flottendemonstration auch an der pacifischen Küste an.

Beim Brande eines Hotels in Boston fanden sieben Personen den Tod und fünfzig bis sechzig wurden schwer verletzt.

Wetteransage der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Nordwestwinde, wolkig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Erweiterung des Dreiverbandes zum Dreibund?

Das zehnjährige Bestehen der Entente cordiale zwischen Frankreich und England hat in manchen Politikern des Dreiverbandes den Gedanken wachgerufen, ob es nicht zweckmäßig wäre, die verschiedenartigen Verbindungen, die zwischen England, Frankreich und Rußland bestehen, zu einem regelrechten Bündnis umzugestalten und aus den drei Großmächten einen zweiten Dreibund zu schmieden, der gegen den alten ein wirksameres, stärkeres Bollwerk bilden könnte. Es ist auffällig, daß dieser Gedanke gleichzeitig in Frankreich und in Rußland propagiert wird; es liegt ein gewisses System in den Bestrebungen, den Dreiverband enger zusammenzuketten, und deshalb sind sie immerhin der Beachtung wert, auch wenn sie für die Mächte des Dreibundes keinerlei Anlaß zur Beunruhigung bieten.

Eine Anregung Sir Edward Greys, des englischen Außenministers, an die Kabinette von Paris und St. Petersburg, es möchten die Mächte des Dreiverbandes in allen sie berührenden Fragen in Zukunft gemeinsam vorgehen, bildet wohl den Ausgangspunkt aller der Gerüchte und Meldungen, die von einer bündnismäßigen Erweiterung des Dreiverbandes wissen wollen. Uebereifrige französische Blätter wußten sofort zu melden, der Vorschlag sei in den maßgebenden Kreisen Rußlands mit Beifall aufgenommen worden, man habe in Rußland selbst schon an eine engere Verbindung mit England gedacht, ja, es sei sogar schon von einem Bündnis gesprochen worden; dieselben Blätter richteten dann gleichzeitig eine deutliche Mahnung nach London, man möge den günstigen Augenblick ergreifen und die Bündnisidee praktisch ausgestalten. Bei allen diesen Erörterungen war natürlich der Wunsch der Vater des Gedankens, und Sir Edward Grey war sicherlich der Letzte, der an eine solche Verwertung seiner Idee von einem besseren Einvernehmen unter den Dreiverbandsmächten gedacht hat. Was ihm vorschwebte, war eine bessere Fühlungnahme unter den drei in Betracht kommenden Kabinetten, ein häufigerer Meinungsaustausch unter den verantwortlichen Männern über die schwebenden politischen Fragen.

Was Frankreich und Rußland oder gewisse unverantwortliche Kreise in beiden Ländern von England wollen, ist eine definitive Bindung nach zwei Seiten; England soll einmal an Frankreich fester gekettet werden und weiter mit Rußland in ein bündnismäßiges Verhältnis treten. Prüfen wir beide Möglichkeiten, prüfen wir, ob England geneigt und interessiert genug ist, um diese beiden Fesseln auf sich zu nehmen. Oberflächliche Beurteiler der weltpolitischen Lage und der Geschichte des letzten Jahrzehnts könnten zu der Ansicht kommen, daß die Umwandlung der Entente cordiale in ein Bündnis zwischen Frankreich und England mit Notwendigkeit kommen müsse. Es kann dabei auf den Austausch von Höflichkeitsbesuchen zwischen den beiden Staatsoberhäuptern hingewiesen werden, man kann insbesondere sagen, daß der bevorstehende Besuch König Georgs in Paris geeignet ist, neue Bande zwischen beiden Ländern zu knüpfen, und daß er als eine starke Demonstration für die Einigkeit zwischen Frankreich und England aufzufassen ist. Man würde sich aber gründlich täuschen, wenn man glaubte, daß diesem Besuche mehr als Augenblickswert zukäme. Großbritannien will sich nicht binden, weil es Ellbogen- und Bewegungsfreiheit im Mächtekonzert braucht, um seine Weltinteressen wahrnehmen zu können. Es ist nur einmal Verpflichtungen Frankreich gegenüber eingegangen. Das war im englisch-französischen Marokkovertrage von 1904. Damals hat es sich gebunden, die Eroberung Marokkos durch Frankreich und die auf Erwerb dieses Landes gerichtete französische Politik mit allen Kräften zu unterstützen. Es steht dahin und ist noch nicht aufgeklärt, ob England auch eine gegen Deutschland gerichtete Militärkonvention auf dem Höhepunkte der Marokkokrisis mit den Pariser maßgebenden Persönlichkeiten abgeschlossen hat. Jedenfalls sind seine Verpflichtungen aus dem Marokkovertrage nunmehr vollständig abgelöst, es hat seine Bewegungsfreiheit wiedergewonnen und während der Orientkrisis aufs glücklichste betätigt. Es hat Seite an Seite mit Deutschland die Sache des Friedens und der Zivilisation vertreten und ist in dieser Interessengemeinschaft durchaus auf seine Kosten gekommen. In geschäftsmäßiger Nüchternheit hat es stets Vorsorge getroffen, daß es zugunsten seiner Ententegenossen nicht zu tief in deren Aspirationen und Händel hineingezogen würde, und es wird auch in Zukunft jede Politik zurückweisen, die den englischen Interessen zuwider ist und es in unerwünschte Konflikte treiben könnte. Die Staatsmänner in London wollen nicht auf das Recht verzichten, die Figuren auf dem politischen Schachbrett nach ihrem Gefallen hin und her zu schieben, und sie werden auch den schönen Augen Mariannes zuliebe nicht von ihrem egoistischen, aber gut staatsmännischen und traditionellen britischen Standpunkt abgehen. Man sieht heute in Downingstreet die Weltpolitik mit anderen Augen an als zu Zeiten König Eduards VII., und möchte den Dreiverband wohl zu einem Bollwerk des Friedens, nicht aber zu einem Instrument des Angriffes und des Krieges, wie die Herren Franzosen, machen. Man muß in dieser Beziehung den Worten Sir Edward Greys Glauben schenken, der noch jüngst in aller Deutlichkeit im Unterhause die Vermutung zurückwies, die Entente cordiale könnte sich eines Tages in ein Bündnis verwandeln und zu bestimmten Verpflichtungen führen. Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß in diesen Anschauungen der leitenden englischen Staatsmänner in absehbarer Zeit ein Wandel eintreten könnte.

Nicht anders ist es mit dem Verhältnis Englands zu Rußland. Großbritannien kann eine ganze Weile und in manchen Fragen mit dem Zarenreich zusammengehen. Aber es kann nicht bedingungslos dessen Politik unterstützen, will es nicht seine eigenen Interessen gefährden, das namentlich nicht in der Orientfrage, wo die Interessen Albions und Rußlands seit Jahrzehnten auseinandergehen und mehr wie einmal zur gegenseitigen Spannung und Kriegsgefahr geführt haben. In St. Petersburg hat man in den Balkanangelegenheiten immer eine Sonderpolitik verfolgt. Das hat sich auch wieder in den beiden letzten Balkankriegen gezeigt. Und dieses Schauspiel wird sich immer wiederholen, sobald das Orient-Problem neue Verwicklungen aufwirft. England kann es nicht ohne weiteres mit ansehen, daß das Zarenreich sich Konstantinopels bemächtigt. Aus dem Vorstoß gegen die Türkei könnte eines Tages ein Vorstoß gegen Indien werden. London kann auch nicht in eine Oeffnung der Meerengen für die russischen Kriegsschiffe willigen, denn es kann eine russische Kriegsflotte im Mittelmeer und gar vor dem Suez-Kanal nicht gebrauchen. Die Interessengemeinschaft zwischen Petersburg und London hat also ihre Grenzen und es wird selbst den wildesten Chauvinisten jenseits der Vogesen und der Weichsel nicht gelingen, das kühle und überlegende Britenvolk aus seiner Reserve herauszulocken. Vollends wird Großbritannien den Russen nicht gewähren, was es den Franzosen seit Jahren versagt hat.

Aus allen diesen Erwägungen können Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien die weitere Entwicklung der Dinge im Dreiverband mit Ruhe verfolgen. Noch steht der alte Dreibund fest und unerschüttert und alle Versuche der Dreiverbandsmächte, einzelne Teile, namentlich Ungarn, von ihm abzusprengen, scheitern an der Interessen-Solidarität und der Gewalt der Tatsachen und Verhältnisse, die die drei mitteleuropäischen Reiche immer wieder auf einen Zusammenschluß hinweisen. Die Anbiederungsversuche einiger mißvergnügter und unzufriedener ungarischer Oppositionspolitiker, die nicht den geringsten Einfluß auf den Gang der auswärtigen Politik in der Donaumonarchie haben, in Petersburg oder auch in Paris beweisen gar nichts. Die Monarchenbegegnungen in Wien und Venedig und die Staatsmänner-Zusammenkunft in Abbazia liefern den besten Beweis, daß unter allen drei Mächten nach wie vor das beste Einvernehmen und Vertrauen besteht und der Treibund in Wahrheit ein Bollwerk des Friedens ist.

*

Der „Lok.-Anz." schreibt anscheinend offiziös: Anläßlich der Zusammenkunft des Grafen Berchtold mit dem Marquis di San Giuliano wird von einigen Seiten wiederum die Legende von einem bevorstehenden Mittelmeer-Abkommen der Treibundmächte aufgetischt, die wohl auf französischen Ursprung zurückzuführen ist. Man gewinnt hierbei den Eindruck, als sei dieses angeblich in Vorbereitung befindliche Abkommen von gewisser Seite nur dazu erfunden, um für den engeren Zusammenschluß der Ententemächte den erforderlichen Agitationsstoff zu haben. Das erscheint um so wahrscheinlicher, als der Präsident von Frankreich in nicht geringer Zeit Zusammenkünfte mit den Herrschern Rußlands und Großbritanniens haben wird, für die man in Paris schon jetzt ein politisches Programm vorbereiten will. Um dieses wirkungsvoller zu gestalten, wird das Märchen von dem Mittelmeer-Abkommen der Dreibundstaaten aufs neue in die Welt gesetzt, ohne allerdings an Stellen, die über die Pläne des Dreibundes orientiert sind, einen tieferen Eindruck hervorzurufen, denn das angebliche Abkommen besteht nur in der Phantasie gewisser Ententekreise.

Drahtmeldungen

vom 15. April.

Der Kaiser auf Korfu.

Berlin. In ausländischen Blättern wird neuerdings wieder behauptet, der Kaiser werde die Rückreise von Korfu über Bukarest nehmen und alsdann in Budapest mit dem Kaiser Franz Joseph zusammentreffen. Demgegenüber ist festzustellen, daß ein Besuch des Kaisers in Bukarest nicht in Aussicht steht. („Leipz. Ztg.")

Brindisi. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist um 3 Uhr nachmittags hier angekommen, und wird an Bord des kleinen Kreuzers „Breslau" nach Korfu weiterreisen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der heute abend auf dem Kreuzer „Breslau" in Korfu eintrifft, dürfte voraussichtlich fünf Tage dort verweilen.

Eine Auslandsreise des Großherzogs von Oldenburg.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Großherzog von Oldenburg wird demnächst an Bord seiner Dampfjacht „Lensahn" eine längere Reise nach dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer antreten.

Der voraussichtliche Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundsch." meldet: Der Entwurf über die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Altpensionäre und das Rennwettgesetz werden vom Bundesrat noch vor dem Zusammentritt des Reichstags verabschiedet werden und dem Reichstag am 28. April bereits vorliegen. Nach den Anordnungen des Reichstags sollen in der letzten Aprilwoche die ersten Lesungen aller noch nicht beratenen Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung gesetzt werden, darunter die Novellen über die Neuregelung des Gastwirtsgewerbes, der Kinos, die Bekämpfung der Schundliteratur und das Altpensionärgesetz. Am 4. Mai soll die Etatberatung fortgesetzt werden und zwar zunächst mit den Etats für den Reichskanzler und das Auswärtige Amt. Hierauf folgt der Militäretat. Die dritte Lesung folgt unmittelbar. Man hofft, den Etat bis zum 16. Mai verabschiedet zu haben. Ueber die Erledigung der übrigen Arbeiten wird Ende April eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Seniorenkonvent des Reichstages stattfinden.

Die Militär- und Zivilgewalt.

Berlin. Die in fortschrittlichen Zeitungen enthaltene Behauptung, die Bestimmungen über die Abgrenzung der Militär- und Zivilgewalt seien einseitig vom preußischen Kriegsministerium ausgearbeitet worden, ist unbegründet. Schon aus dem bis jetzt bekannt gegebenen Inhalt der Bestimmungen geht hervor, daß hier das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit der Militär- und Zivilbehörden vorliegt. („Leipz. Ztg.")

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem nunmehr die Verhandlungen in Paris zwischen Frankreich und der Türkei, die von Tschawid Bei geführt wurden, abgeschlossen sind, steht auch die Ratifikation des deutsch-französischen Vertrags unmittelbar bevor. Die neuen Konzessionen an Frankreich können nicht eher erfolgen, als bis der

Eßt Pfunds Yoghurt!